

Akademie Konzerte

Nationaltheater-
Orchester
Mannheim



SPIELZEIT 2017/18





239. SPIELZEIT 2017/18

1 Seite 6
02. & 03.
Oktober
2017

Seite 10
2 06. & 07.
November
2017

Seite 38
K Neujahrskonzert
01. Januar
2018

3 Seite 14
08. & 09.
Januar
2018

Seite 18
4 05. & 06.
Februar
2018

5 Seite 22
05. & 06.
März
2018

Seite 26
6 22. & 23. & 24.
April
2018

7 Seite 30
04. & 05.
Juni
2018

Seite 34
8 02. & 03.
Juli
2018

Seite 42
K Kammerakademie
19. Juli
2018

VEREHRTES PUBLIKUM,

herzlich willkommen zur 239. Spielzeit der Akademiekonzerte! Als Abonnenten und Konzertbesucher sind Sie gemeinsam mit den Musikern des Nationaltheater-Orchesters lebendiger Bestandteil dieser einzigartigen Organisation, die seit Generationen höchstes Niveau für Mannheims Musikleben garantiert.

Künstler von internationalem Rang erwarten Sie auch in dieser Spielzeit in unseren acht Konzerten. So können Sie Christian Tetzlaff, seit Jahren fest etabliert in der geigenden Weltelite, und den jungen polnischen Starpianisten und Gewinner des Chopin-Wettbewerbs Rafał Blechacz bei uns erleben. Ingo Metzmacher gilt als einer der renommiertesten deutschen Dirigenten und kommt mit einem speziell auf die Tradition unseres Orchesters zugeschnittenen Programm erstmals nach Mannheim.

Benjamin Britten's gewaltiges und ergreifendes *War Requiem* vereint Chor, Kinderchor, Extrachor und Orchester des Nationaltheaters. Dafür ziehen wir einmalig im 6. Akademiekonzert für drei Tage auf die Bühne des Opernhauses um. Unser Ehrenmitglied Wilhelm Furtwängler machte seinerzeit Bruckners Symphonien zum integralen Bestandteil



Alexander Soddy (Generalmusikdirektor) und Ulrich Grau (1. Vorsitzender der Musikalischen Akademie und Hornist im Nationaltheater-Orchester)

seiner Programme bei den Akademiekonzerten. An diese Tradition anknüpfend, setzen wir unseren Bruckner-Zyklus mit der monumentalen *Siebten* fort.

Als Neujahrskonzert mit Festlichem aus Barock und Klassik präsentiert sich unsere erste Kammerakademie, gefolgt von einer ganz Mozart gewidmeten zweiten unter der Leitung des für seine genauso historisch fundierten wie spektakulären Interpretationen bekannten Franzosen Hervé Niquet. Ein facettenreiches Programm vom Barock bis zur Uraufführung, vom klassischen Highlight bis zur selten gehörten Rarität haben wir für Sie in dieser Spielzeit vorbereitet. Doch zum Leben erwacht es erst, wenn das Konzert beginnt. Wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen mit Ihnen bei den Akademiekonzerten.

Ihr
Alexander Soddy
Generalmusikdirektor

Ihr
Ulrich Grau
1. Vorsitzender



**MUSIKALISCHE
AKADEMIE DES
NATIONALTHEATER-
ORCHESTERS
MANNHEIM E.V.**

Mit nunmehr 239 Jahren sind die Akademiekonzerte in Mannheim eine der traditionsreichsten Konzertreihen weltweit. Gegründet wurde die Reihe 1778 im Geiste der Mannheimer Schule – und damit an der Speerspitze der damaligen musikalischen Avantgarde – von den Musikern der Kurfürstlichen Hofkapelle, des heutigen Nationaltheater-Orchesters. Es ist bemerkenswert, dass diese Institution auf ihrem Weg zum Traditionsorchester durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte immer vom außergewöhnlichen Zuspruch der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger getragen wurde und bis heute wird.

Brahms, Mahler, Furtwängler, Strauss, Kleiber, Hindemith, Rostropowitsch, Stein, Argerich – die Liste der ganz großen Namen, die als Dirigenten und Solisten bei den Akademiekonzerten zu Gast waren, ließe sich lange fortsetzen. Den in der Musikalischen Akademie organisierten Musikern des Nationaltheater-Orchesters ist es immer gelungen, einige der interessantesten Musiker ihrer Zeit nach Mannheim zu holen.

Heute ist die künstlerische und finanzielle Eigenständigkeit der Musikalischen Akademie einzigartig in Deutschland. Nach wie vor prägen Authentizität, Vielfalt und Ideenreichtum die Auswahl von Programmen und Gastkünstlern. Jährlich wird ein Kompositionsauftrag vergeben.

11



**Mo, 02. & Di, 03.
Oktober 2017
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Ingo Metzmacher
Dirigent

Benedict Kloeckner
Violoncello

Richard Wagner
Vorspiel zum 1. Akt aus
Die Meistersinger von Nürnberg

Paul Hindemith
Kammermusik Nr. 3 op. 36 Nr. 2
(Cellokonzert)

Dmitri Schostakowitsch
Symphonie Nr. 7 C-Dur op. 60
Leningrader

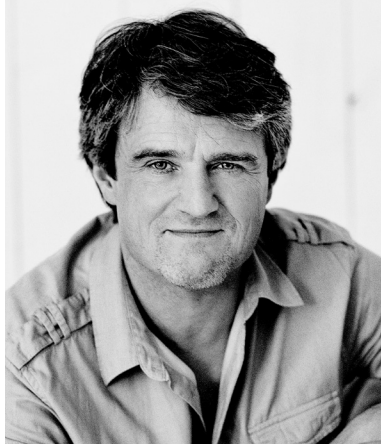
Die Exfrau: will Unterhalt, die Geliebte: schwanger von einem anderen, die letzte Oper: gefloppt, die Finanzen: ein Desaster, der Magen: leer – und was tut *Richard Wagner*? Schreibt eine komische Oper! So bezeichnet er seine *Meistersinger von Nürnberg*, die ja doch viel mehr als bloß komisch sind: groß und kleinlich, klug und dumm, brachial und zart, aber vor allem, vom ersten Ton des grandiosen *Vorspiels* an, ganz und gar deutsch, im guten wie schlechten Sinn... „Die Meistersinger“, schreibt Adorno, „sind das größte Zeugnis des wagnerschen Bewusstseins von sich selbst.“

Hindemiths Kleine Kammermusik Nr. 3 aus dem Jahr der Neuen Sachlichkeit 1925 ist eigentlich gar keine Kammermusik, eher ein virtuoses Konzert für Solocello und zehn Instrumente. Das Cello ist Primus inter Pares, aber im vielstimmigen Geplauder dieser ironiebegabten Musik kommen alle mal zu Wort – Brandenburgisches Konzert à la Hindemith!

Die Geschichte der *Leningrader Symphonie* ist ein Roman: wie Dmitri Schostakowitsch als Mitglied der Brandwache im von der Wehrmacht umzingelten, ausgehungerten Leningrad ausharrte und zwischen seinen Rettungseinsätzen an dieser aufwühlenden siebten Symphonie komponierte. In der dann jedermann nur die deutschen Truppen einmarschieren hörte – in Wahrheit war diese Symphonie mit ihrer mal grell-grotesken,

mal verzweifelt-innigen Musiksprache als viel umfassendere Anklage gemeint, gegen Diktatur und Faschismus überall, auch in Stalins Sowjetreich. Und zugleich als flammendes Plädoyer für das Individuum: „Das wichtigste Objekt der Kunst aber bleibt der Mensch“, so Schostakowitsch.

Wagner und das 20. Jahrhundert: keine Gegensätze für einen wie Ingo Metzmacher, der, wo immer er am Pult steht, das Moderne



Ingo Metzmacher – Dirigent

in der Musik aufspürt und zum Erlebnis macht. Nach Mannheim bringt er ein aufregendes Programm mit – und den jungen, mit



Benedict Kloeckner – Violoncello

Preisen überhäufteten Ausnahme-Cellisten Benedict Kloeckner, der mit seinem hoch-emotionalen Spiel schon Altmeister wie Daniel Barenboim oder Christoph Eschenbach zum Schwärmen brachte.



**Mo, 06. & Di, 07.
November 2017
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Stefan Blunier
Dirigent

Olga Pogorelova
Violine

Piotr Iljitsch Tschaikowski
Violinkonzert D-Dur op. 35

Sergej Rachmaninow
Symphonie Nr. 2 e-Moll op. 27

„Soeben“, schreibt Piotr Tschaikowski, „beendete ich den ersten Satz meines *Violinkonzerts*, morgen beginne ich mit dem zweiten. Meine schaffensfreudige Stimmung ist mir treu geblieben. In solchem Gemütszustand verliert das Schaffen gänzlich das Gepräge der Arbeit; es ist reinste Seligkeit.“ – Tschaikowski hat gerade das schlimmste Jahr seines Lebens hinter sich, aber umso befreiter wirft er jetzt in weniger als zwei Wochen dieses mitreißende Konzert aufs Papier. Und ist sich diesmal ausnahmsweise sicher, ein Meisterwerk abgeliefert zu haben. Ein Volltreffer: Das Stück klingt heute noch so frisch, virtuos und mitreißend wie 1881 bei der Uraufführung durch Adolph Brodsky und die Wiener Philharmoniker unter Hans Richter.

Sergej Rachmaninow wiederum wollte nach seiner frühen schweren Schaffenskrise gleich ganz aufhören mit dem Komponieren, aber dann tat er es zum Glück doch wieder: In seiner *Symphonie Nr. 2* kann man hören, wie sich der Komponist nach langer musikalischer Sprachlosigkeit wieder neu in die russische Musik verliebt. Mit ihrem berühmten elegischen Adagio, der schönsten Filmmusik, die je zu keinem Film geschrieben wurde, ist diese Symphonie Rachmaninows vielleicht beliebtestes Orchesterwerk.

Stefan Bluniers Auftritte in Mannheim sind immer ein Heimspiel – als Erster Kapellmeister am Nationaltheater war er sechs Jahre lang hoch geschätzt. Seine Schwäche für die Spätromantik verwandelt Blunier in starke musikalische Erlebnisse – an diesem Tschaikowski-Rachmaninow-Abend zusätzlich noch mit viel russischer Seele! Mit dieser



Stefan Blunier – Dirigent

ist Olga Pogorelova geboren: Die russische Geigerin stellt sich mit diesem Konzert als neue Erste Konzertmeisterin im Orchester des Nationaltheaters Mannheim vor.



Olga Pogorelova – Violine

3



Mo, 08. & Di, 09.
Januar 2018
20 Uhr, Rosengarten

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Antonio Méndez
Dirigent

Rafał Blechacz
Klavier


Olivier Messiaen
Les Offrandes oubliées

Luciano Berio/ Franz Schubert
Rendering

Johannes Brahms
Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

In *Les Offrandes oubliées* meditiert der tiefgläubige Olivier Messiaen über den gekreuzigten Jesus, die Sünde und die Kommunion – und für Messiaen, den Synästheten, war seine Musik auch eine Symphonie der Farben: malvenfarbig die Seufzer in den klagenden Streichern beim Kreuz, „rot, golden und blau getönt (gleich einem fernen Kirchenfenster)“ die Violinen der Eucharistie ...

Franz Schubert ist der große Fragment-hinterlasser der Musikgeschichte, und die Komponisten des 20. Jahrhunderts fanden ebendas spannend an ihm. So hat sich Luciano Berio Skizzen Schuberts zu einer Symphonie vorgenommen und in die offen gelassenen Räume Orchesterklangflächen eingebaut, irisierende Gebilde, in denen wie hinter Nebel Schubert-Anklänge auf- und wieder abtauchen. *Rendering* nannte Luciano Berio dieses Stück, was man mit „Übertragung“, aber auch mit „Huldigung“ übersetzen kann ...



„Dös is a Symphonietheema!“, sprach Anton Bruckner anerkennend über den Beginn des *ersten Klavierkonzerts op. 15* von Johannes Brahms – und hatte recht: Das Thema war irgendwann einmal der Anlauf zu Brahms' erster Symphonie gewesen, dem wiederum eine Sonate für zwei Klaviere zugrunde lag... die typisch brahmssche

Unentschlossenheit im Ansatz hört man dem Klavierkonzert dann gar nicht an, es wirkt, als ob Brahms für diesen schönen Riesen ganz bewusst und selbstverständlich jedes bis dahin geltende Klavierkonzert-Maß gesprengt habe zugunsten einer neuen Form: der Klaviersymphonie!



Rafał Blechacz – Klavier

Als der Klavierstudent Rafał Blechacz 2005 den berühmten Chopin-Wettbewerb in Warschau gewann, wurde von der Jury kein zweiter Preis vergeben, um deutlich zu machen, wie viel besser Blechacz war als alle anderen. Inzwi-

schen ist er ein Weltstar – einer, der neben dem Klavier in Warschau auch Philosophie studiert hat und bei dem Denken und Fühlen eine einzigartige Verbindung eingehen. Ideale Voraussetzungen für die Musik von Johannes Brahms also! Am Pult des NTO steht der 1984 auf Mallorca geborene Spanier Antonio Méndez, einer der interessantesten Musiker in Europas jüngerer Dirigentengeneration.



Antonio Méndez – Dirigent



**Mo, 05. & Di, 06.
Februar 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Alexandre Bloch
Dirigent

Justin Taylor
Cembalo

Thierry Escaich
Baroque Song

Francis Poulenc
Concert champêtre FP 49
(Cembalokonzert)

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Bachsche Choräle und barocke Gesten geistern wie ferne Erinnerungen durch *Baroque Song*, ein Triptychon für Orchester des Franzosen Thierry Escaich. Escaich ist einer der wichtigsten Organisten Frankreichs und entsprechend zu Hause in der Alten Musik, als Komponist will er aber die Vergangenheit mit den musikalischen Mitteln der Gegenwart entziffern ... Etwas Ähnliches unternimmt auch – mit völlig anderem Ergebnis – Francis Poulencs konkurrenzlos charmantes *Concert champêtre*: „Ich wollte zeigen“, schreibt er, „dass das Cembalo kein überflüssiges, retrospektives Instrument ist ... Außerdem wollte ich mich inspirieren lassen vom so ganz und gar französischen Stil des siebzehnten Jahrhunderts und ihn in eine moderne Sprache übersetzen.“ – Experiment gelungen: Heraus kam eines der hinreißendsten Konzerte des 20. Jahrhunderts!

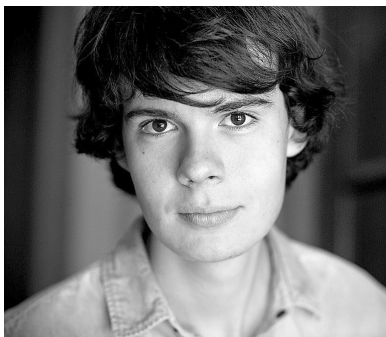
„Dem Schicksal in den Rachen greifen“ wolle er, schreibt Ludwig van Beethoven trotzig nach dem Zusammenbruch seines Gehörs. Und wenn sein Sekretär Schindler im Nachhinein behauptet hat, die *fünfte Symphonie* beginne mit dem Klopfen des Schicksals an der Tür, dann ist zwar ziemlich sicher, dass Beethoven das nicht gesagt hat – aber dass die Fünfte, diese Symphonie aller Symphonien, entworfen und vollendet in den Jahren der vollständigen Ertaubung, eine Schicksalsmusik im Guten wie Tragischen ist, daran besteht kein Zweifel.



Alexandre Bloch – Dirigent

Der Durchbruch kam, wie bei so manchem großen Dirigenten, mit einem Einspringer: Mariss Jansons war

erkrankt, und der junge Alexandre Bloch übernahm kurzfristig ein anspruchsvolles Konzertprogramm am Concertgebouw in Amsterdam – inzwischen ist das Energiebündel Bloch frisch gekürter Chef beim renommierten Orchestre National de Lille und ein enorm beehrter Gastdirigent. In Mannheim bringt er Musik seines Lehrers Thierry Escaich mit Poulenc und Beethoven zusammen: ein französisch-deutsches Gipfeltreffen zwischen Charme und Schicksal, sekundiert von Frankreichs neuem Star-Cembalisten Justin Taylor.



Justin Taylor – Cembalo



**Mo, 05. & Di, 06.
März 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Alexander Soddy
Dirigent

Cédric Tiberghien
Klavier

Alissa Firsova
Die Windsbraut

Uraufführung einer Auftragskomposition
der Musikalischen Akademie

Wolfgang Amadeus Mozart
Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur KV 467

Piotr Iljitsch Tschaikowski
Symphonie Nr. 6 h-Moll op. 74 *Pathétique*

Die Windsbraut – Oskar Kokoschkas berühmtes Gemälde von sich und seiner Geliebten Alma Mahler in nächtlichem Taumel ist die aufregende Inspiration für die zentrale Uraufführung der Spielzeit 2017/18. Die russisch-britische Pianistin und Komponistin Alissa Firsova stammt aus einer Familie von Komponisten, sie schreibt Musik, seit sie 14 ist, Musik, die mittlerweile in der ganzen Welt aufgeführt wird – und man darf gespannt sein, wie sie die wilde Geschichte von Oskar und Alma für diese Auftragskomposition der Musikalischen Akademie in Orchestersprache überführt...

Mozart in den Billboard-Charts? – Weil sein *Klavierkonzert KV 467* als Filmmusik einer schwedischen Filmschnulze so populär wurde, schaffte es die Musik Ende der 1960er-Jahre sogar in die Hitparaden, und das Konzert hatte seinen (Film-)Titel weg: „Elvira Madigan“. In Wahrheit hat Mozart dieses Konzert mit seinem so liebesfilmkompatiblen, elegisch schimmernden Mittelsatz für niemanden geschrieben als sich selbst, der damals, Mitte der 1780er-Jahre, in Wien der Pianist der Stunde war.

„Ich will nicht zu denen gehören, die sich leergeschrieben haben.“ Diesen Zustand fürchtet Piotr Tschaikowski in seinen letzten Lebensmonaten – und komponiert gleichzeitig an seinem wohl bedeutendsten Werk. Diese *sechste Symphonie, Pathétique* genannt, ist berührender als alles, was

Tschaikowski bis dahin geschrieben hat, er selbst sagt dazu ganz schlicht, es sei „aufrichtige Musik“ – und die führt uns ins Innerste einer müden Seele. „Der zweite Satz“, so der Komponist, „ist die Liebe, der dritte Enttäuschung, der vierte endet mit Ersterben.“



Alexander Soddy – Dirigent

Dieses Programm ist Chefsache: Die Uraufführung der Saison, dazu Mozarts vielleicht berühmtestes Klavierkon-

zert, und schließlich Tschaikowskis monumentales Lebensabschiedswerk hat sich der in Mannheim begeistert gefeierte GMD Alexander Soddy vorgenommen. Solist ist Cédric Tiberghien, der für Kenner längst einer der herausragenden Pianisten der europäischen Klassikszene ist – es wird ein emotionaler Abend!



Cédric Tiberghien – Klavier

f



So, 22. April 2018
17 Uhr, Nationaltheater
Mo, 23. & Di, 24. April 2018
20 Uhr, Nationaltheater

Einführungsgespräch
Sonntag um 16:15 Uhr
Montag & Dienstag um 19:15 Uhr

Alexander Soddy
Dirigent

Miriam Clark
Sopran

Allan Clayton
Tenor

Raymond Ayers
Bariton

Opern- und Extrachor des NTM
Kinderchor

Benjamin Britten
War Requiem op. 66

Es ist DAS Requiem des 20. Jahrhunderts: Benjamin Brittnens *War Requiem op. 66* beschwört mit gewaltiger Wucht – des Schreckens, aber auch der Poesie – den Weltuntergang, den jeder Krieg bedeutet. Britten, sein Leben lang flammender Pazifist, wollte als musikalisch Mitleidender die dunkelsten Phasen der Menschheit zu Musik werden lassen, die Schrecken und die Brutalität, die Hoffnungen und Verzweiflungen, Tagträume und panischen Ängste der Soldaten im Kampf – aber zu guter Letzt auch die Versöhnung.

Das War Requiem, das sind Chor und Symphonieorchester und eine Sängerin, die im Hintergrund in Form der lateinischen Messe für die Erlösung der Menschheit beten, überschwebt von den himmlischen Klängen der Orgel und des Knabenchors, und im Vordergrund zwei Männer, Bariton und Tenor, die als deutscher und englischer Soldat mit den Worten des im Ersten Weltkrieg gefallenen Dichters Wilfred Owen das Grauen des Kriegs besingen: „Da draußen gingen wir freundlich auf den Tod zu, setzten uns hin und aßen mit ihm...“



Eine Herzensangelegenheit für Mannheims britischen GMD Alexander Soddy: Britten's vielstimmiges War Requiem ist Herausforderung und Statement zugleich und in jedem Fall immer ein Ereignis – besetzt mit dem englischen Ausnahmetenor Allan Clayton, Miriam Clark, die am NTM bereits als „Aida“ begeisterte, sowie dem Bariton



Alexander Soddy – Dirigent

Raymond Ayers. Zusammen mit Chor und Extrachor des Nationaltheaters wird daraus im Mannheimer Opernhaus eine machtvolle musikalische Demonstration des Friedens.

7



**Mo, 04. & Di, 05.
Juni 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Alexander Soddy
Dirigent

Christian Tetzlaff
Violine

Tanja Tetzlaff
Violoncello


Gunilla Süssmann
Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Symphonie Nr. 26 Es-Dur KV 184

Ludwig van Beethoven
Tripelkonzert C-Dur op. 56

Anton Webern
Fünf Stücke für Orchester op. 10

Franz Schubert
Symphonie Nr. 8 h-Moll *Unvollendete*



Wolfgang Amadeus Mozart ist siebzehn und eben von seinen Italienreisen nach Salzburg zurückgekehrt, als die *Symphonie Es-Dur KV 184* entsteht – und inspiriert von seinen beseelenden Erlebnissen im Land der Oper, hat er ihr die Form einer Opernouvertüre gegeben!

Das Klaviertrio war Beethovens heimlicher Liebling unter den musikalischen Formen – also hat er es im Jahr 1804 mal eben zum Konzert mit Orchester erweitert, in dem aber das Solistentrio weiterhin eindeutig die Hauptrolle spielt: Das *Tripelkonzert C-Dur op. 56* mit seinem spritzigen Finale „alla Polacca“ ist die schönste Kammermusik, die sich ein Orchesterkonzert nur wünschen kann.

„...einen Roman durch eine einzige Geste, ein Glück durch ein einziges Aufatmen ausdrücken“, das könne Anton Webern, schreibt Weberns Lehrer Arnold Schönberg. Lauter kostbare kleine Musikmomente hat Webern hinterlassen, „Musiken der Schrecksekunde“, wie ein Kritiker das nannte. Eine wahre Preziosensammlung sind seine *Fünf Orchesterstücke op. 10*: Hier zirpt kurz eine Mandoline, dort winkt eine Celesta einen kleinen Gruß – und dann ist alles wieder still...

Franz Schuberts Symphonie in h-Moll wird die *Unvollendete* genannt, obwohl bis heute nicht erwiesen ist, ob Schubert sie nicht vielleicht doch nach zwei Sätzen als vollendet betrachtete. Die h-Moll-Symphonie

könnte sein bewusster Gegenentwurf zu Beethovens Formvollendetheit gewesen sein, ganz sicher ist sie die Klangwerdung der nagenden Zweifel, die Schubert und seine Zeitgenossen umtrieben. Noch nie, seit es die Form gibt, hat ein symphonisches Werk so bedrohlich begonnen wie dieses...



Alexander Soddy – Dirigent

Mannheims GMD Alexander Soddy erkundet in diesem Programm die Definitionen von Moderne bei Schubert und Webern – und Beethovens Tripelkonzert ist eine

Sache unter Freunden. Die norwegische Pianistin Gunilla Süssmann spielt mit vielen namhaften Musikern, aber mit der Cellistin Tanja Tetzlaff verbindet sie eine symbiotische Innigkeit der besonderen Art. Mit zu dieser Symbiose gehört in diesem Fall auch Tanjas Bruder



Gunilla Süssmann – Klavier



Tanja Tetzlaff – Violoncello

Christian Tetzlaff, als Geiger längst Weltklasse, der musikalische Werke als Erzählungen über existenzielle Erfahrungen begreift...



Christian Tetzlaff – Violine



**Mo, 02. & Di, 03.
Juli 2018
20 Uhr, Rosengarten**

Einführungsgespräch jeweils
um 19:15 Uhr, Mozartsaal

Alexander Soddy Dirigent

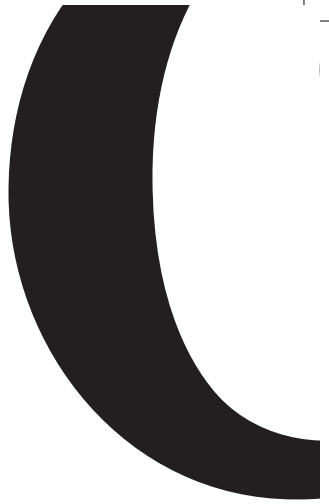
Joseph Haydn
Symphonie Nr. 94 G-Dur Hob.I:94
mit dem Paukenschlag

Bruckner-Zyklus

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

In den Londoner Symphonien hat der alte und doch immer noch taufrische Joseph Haydn seine gesammelte symphonische Lebenserfahrung verarbeitet und hatte dafür ein verschwenderisch besetztes Orchester zur Verfügung – Papa Haydn im Orchesterwunderland! So erklären sich Übermut und Verspieltheiten, wie der unerwartete Akzent der *Symphonie G-Dur Mit dem Paukenschlag*, der angeblich die nach einem allzu reichhaltigen Afternoon-Tea samt Gurkensandwiches und Clotted Cream sanft entschlafenen Konzertbesucher wieder aufwecken sollte – was offenbar schon bei der Premiere eindrucksvoll gelungen ist!

„Symphonische Riesenschlange!“, ätzt der Anton Bruckner konsequent abholde Wiener Kritiker Hanslick über Bruckners siebte Symphonie – aber diesmal ist das Publikum anderer Meinung: Nach Jahrzehnten der Missachtung und Demütigung und im zarten Alter von sechzig Jahren erlebt Bruckner endlich seinen Durchbruch als Symphoniker. Die *Symphonie Nr. 7 in E-Dur* mit ihrer ergreifenden Totenklage für Richard Wagner im Adagio-Satz und dem fetzigen Scherzo war und ist der große Publikumsrenner unter Bruckners Werken.



Zwei Symphonien, Haydn und Bruckner, stellt Mannheims umjubelter Orchesterchef Alexander Soddy einander gegenüber, die unterschiedlicher nicht sein könnten, die aber viel über die erstaunliche Entwicklung der Symphonie erzählen – ein Abend der Kontraste und der Kontinuitäten, und ein Höhepunkt des Mannheimer Bruckner-Zyklus!



Alexander Soddy – Dirigent

W



**Sonderkonzert im Opernhaus
Kammerakademie
Mo, 01. Januar 2018
18 Uhr, Nationaltheater**

Einführungsgespräch um 17:15 Uhr

NEUJAHRSKONZERT

Bernhard Forck
Dirigent

Eunju Kwon
Sopran

Johann Sebastian Bach
Orchestersuite D-Dur BWV 1068

Wolfgang Amadeus Mozart
Exsultate, jubilate KV 165

Jean-Philippe Rameau
Dardanus-Suite

Georg Friedrich Händel
Feuerwerksmusik HWV 351

in Kooperation mit



Da waren sich die Mit- und die Nachwelt ausnahmsweise einmal einig: Die Handlung von Jean-Philippe Rameaus Tragédie lyrique *Dardanus* (Held bekämpft erfolgreich Ungeheuer, alle heiraten) war reichlich dröge – Rameaus Musik dagegen einfach fabelhaft. Da war es nur konsequent, die Oper zur Orchestersuite umzubauen, um sich dem Genuss von Rameaus geistreicher Musik ungestört hingeben zu können ...

„Jauchzet, jubelt, o ihr glücklichen Seelen“ – mehr optimistische Festlichkeit als in Wolfgang Amadeus Mozarts Solomotette *Exsultate, jubilate KV 165* geht nicht: Der sechzehnjährige Wolfgang hat das freudig bewegte Stück noch in Italien und ganz im Opernfieber für einen berühmten Kastraten komponiert.

Und festlich geht's weiter im taufischen Jahr – mit Feinstaubalarm in London! Zur Friedensschlussfeier im Österreichischen Erbfolgekrieg hat Britenkönig George II. im Jahr 1749 ein bombastisches Feuerwerk anberaumt, Georg Friedrich Händel sollte die passende Musik liefern – und hätte sich beinahe mit dem König überworfen: Händel wollte ein volles Orchester, King George wollte ausschließlich Bläser und Pauken. Natürlich saß der König am längeren Hebel, und so hatten die Streicher in Händels *Music for the Royal Fireworks* bei der Uraufführung Pause. In Händels Version für Streicher und Bläser ist Frieden allerdings garantiert.

**Zum nagelneuen Jahr lädt
das NTO zur Kammer-
akademie ins Opernhaus!**

**Bernhard Forck, Barockgeiger und Spezialist
für historische Aufführungspraxis, führt das
Orchester durch ein strahlend festliches
und dennoch subtiles Neujahrsprogramm,
unterstützt von einem absoluten Publikums-**



Bernhard Forck – Dirigent

**liebling am Mannheimer
Nationaltheater, der
koreanischen Sopranistin
Eunju Kwon.**



Eunju Kwon – Sopran



HWA

**Sonderkonzert im Opernhaus
Kammerakademie
Do, 19. Juli 2018
20 Uhr, Nationaltheater**

Einführungsgespräch um 19:15 Uhr

KAMMERAKADEMIE ZUM MANNHEIMER SOMMER

Hervé Niquet
Dirigent

**Sopran I, Sopran II und Tenor
Opernchor des NTM**

Wolfgang Amadeus Mozart
Symphonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

Wolfgang Amadeus Mozart
Davidde Penitente KV 469
Kantate nach Texten von Lorenzo da Ponte

in Kooperation mit



Die ungeheure „Trias“ seiner drei letzten – und bedeutendsten – Symphonien komponiert Wolfgang Amadeus Mozart innerhalb weniger Wochen des Jahres 1788, als es ihm so miserabel geht wie vielleicht noch nie in seinem Leben. Er kränkelt, fühlt sich einsam und kämpft mit heftigen Depressionsschüben – von „schwarzen Gedanken“ schreibt er da in einem Brief, die er „mit Gewalt ausschlagen muss“ ... Und in ebendieser Phase schreibt er dann drei symphonische Werke für die Ewigkeit, in denen jede Sekunde allerhöchste künstlerische Konzentration und verdichtetes Genie ist. Die erste dieser legendären Symphonien-Trias, die *Symphonie in Es-Dur KV 543*, verbreitet gar über weite Strecken ein derart lebensfrohes, lächelndes Leuchten, dass man ungläubig davorsteht: Diese glückliche, selbstgewisse, heitere Musik soll ein Depressiver geschrieben haben? Hat er, und es beweist nur, dass bei Mozart, vielleicht mehr als bei jedem anderen Komponisten, das Schaffenszentrum eine Zitadelle war, in die keinerlei Trübung und Anfechtung durch äußere Verhältnisse eindringen konnten ...

Die *Kantate KV 469 Davidde Penitente* ist eine sogenannte Kontrafaktur: Den Bußgedanken König Davids in Psalmform mit italienischen Texten (immerhin verfasst von seinem liebsten Partner-in-Crime, Lorenzo da Ponte!) hat Mozart mit teils schon vorhandener Musik aus seiner unvollendeten c-Moll-Messe unterlegt – und

seinen aktuellen Lieblingssängern hat er noch schnell die eine oder andere Prachtarie auf den Sängerleib komponiert...

Für seine zweite Kammerakademie, diesmal im Rahmen des Mannheimer Sommers, hat sich das NTO einen Star



Hervé Niquet – Dirigent

der Alte-Musik-Szene eingeladen:
Der Dirigent, Cembalist und Sänger Hervé Niquet richtet den historisch informierten Blick auf Mozart – Überraschungen garantiert!



MITGLIEDER DES NTO



1. Violinen

Olga Pogorelova
Andrei Rosianu
Vitali Nedin
Wolfgang Hammar
Sorin Strimbeanu
Paula Royce-Bravo
Christian Schurmann
Viorel Tarara
Maria-Elisabeth Abel
Izabela Pochylczuk
Philipp von Piechowski
Arne Roßbach
Alina Guitbout
Julia Czerniawska
Evgenia Sverdlova
Katrin Sulzberger
Barbara Hefele
Lukas Mimura
Vladimir Ioan Patrascu
Lisa Trautmann
Olga Levinson
Agnieszka Niemirow-Klusek

2. Violinen

Dennis Posin
N.N.
Barbara Reetz
Burchard Pawassar
Leena Sippola-Owusu
Vanderpuye
Michael Leitz
Hans-Werner Porn
Christoph Müller
Moni-Kathrin Blunier
Annegret White
Ines Kreutel
Eckart Schmidt
Orlando Fellows
Covadonga Alonso
Jaeyeol Kim

Bratschen

Julien Heichelbech
Alexander Petersen
Konstantin Zurikov
Clémence Apffel-Gomez
Artur Holdys
Tadeusz Gardon
Susanne Trägner-Born
Detlef Grooß
Ulrich Ziegler
Mareike Hefti
Esther Alba López

Violoncelli

Dorothea Strasburger
Fritjof von Gagern
Friedemann Döling
Anne Leitz
Michael Steinmann
Reinhild Arfken
Céline Brüggemann
Christine Wittmann
Eun-Ae Junghanns
Daniel Fritzsche
Daniel Haverkamp
Zherar Yuzengidzhyan

Kontrabässe

Johannes Dölger
Marcus Posselt
Annette Schilli
Frank Ringleb
Thomas Keim
Lukasz Klusek
Christoph Prüfer

Flöten

Robert Lovasich
Matthias Wollenweber
Christiane Albert
Christoph Rox
Takashi Ogawa

Oboen

Prof. Daniela Tessmann
Jean-Jacques Goumaz
Daniela Noppes
Georg Weiss
Georg Lustig
Nir Gavrieli

Klarinetten

Nikolaus Friedrich
Patrick Koch
Gerhard Hüttel
Carsten Bolz
Martin Jakobs

Fagotte

Eberhard Steinbrecher
Antonia Zimmermann
Felicia Dietrich
Peter Vogel
Reinhard Philipp

Harfe

Prof. Anne Hütten
Eva Wombacher

Hörner

Wilhelm Bruns
Ulrike Hupka
Stefan Berrang
Robert Kuchler
Carles Chorda-Sanz
Ulrich Grau
Guido Hendriks
Gerhard Brenne
Markus Pohl

Trompeten

Lukas Zeilinger
Philipp Lang
Rüdiger Kurz
Tobias Blecher
Falk Zimmermann

Posaunen

Karsten Parow
Jeffrey Haigh
Matthias Gromer
Thomas Busch
Ulrich Lampe

Tuba

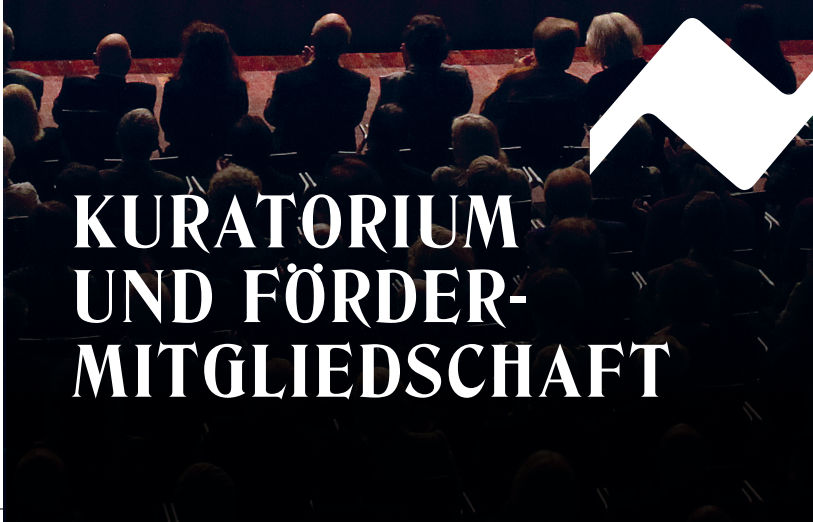
Siegfried Jung

Pauken und Schlagzeug

Stefan Rupp
Fumiko Nomura
Jens Knoop
Raphael Nick
Lorenz Behringer

Vorstand der Musikalischen Akademie

Ulrich Grau (1. Vorsitzender)
Christiane Albert (2. Vorsitzende)
Fritjof von Gagern (Geschäftsführer)
Ulrike Hupka (stellvertretende
Geschäftsführerin)
Eun-Ae Junghanns (Schriftführerin)
Jean-Jacques Goumaz
Julien Heichelbech
Georg Lustig
Alexander Petersen
Reinhard Philipp
Arne Roßbach



KURATORIUM UND FÖRDER- MITGLIEDSCHAFT

Durch das Kuratorium – besetzt mit herausragenden Persönlichkeiten aus dem kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leben Mannheims – und unsere Förder- sowie Firmenmitglieder erfahren wir großzügige Unterstützung.

Kuratorium der Musikalischen Akademie

Stefan Lochbühler (Vorsitzender)	Prof. Kathrin Kölbl Albrecht Puhlmann
Dr. Martin Feick	Marc Stefan Sickel
Dr. Hans Hachmann	Prof. Dr. Achim Weizel
Dr. Karl Heidenreich	

Ehrenmitglieder der Musikalischen Akademie

Eginhard Teichmann	Dr. Fritz Reuther (†)
Dr. Karl Heidenreich	Wilhelm Furtwängler (†)
Prof. Horst Stein (†)	Max Schellenberger (†)
Walter Krause (†)	Richard Lorbeer (†)
Eugen Jochum (†)	Alfred Wernicke (†)
Paul Hindemith (†)	

Werden Sie Fördermitglied der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V.!

Durch Ihre Mitgliedschaft stärken Sie den Stellenwert unserer einzigartigen Kulturinstitution in der Metropolregion Rhein-Neckar. Sie tragen zur Realisierung aktueller Projekte bei und profitieren gleichzeitig von unseren exklusiven Angeboten für Fördermitglieder: vom Generalprobenbesuch über Einladungen zu Sonderveranstaltungen bis hin zu Freixemplaren bei CD-Neuproduktionen.

Fördern Sie unser Engagement im Rahmen des bundesweiten Projekts Rhapsody in School und die Fortsetzung der Nachwuchsförderung innerhalb der Orchesterakademie LUMA 2020. Sie ermöglichen darüber hinaus die Verpflichtung herausragender Gastdirigenten und Solisten. Außerdem sichern Sie mit Ihrem Beitrag die Zukunft der Auftragskompositionen, die von der Musikalischen Akademie traditionell seit 1991 an namhafte Tonschöpfer unserer Zeit vergeben werden.

Weitere Informationen zur Fördermitgliedschaft erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage.

Geben Sie uns Feedback!

Wir freuen uns über Kritik, Lob und Anregungen unseres Publikums! Sprechen Sie uns am Infostand im Foyer an oder besuchen Sie uns nach dem Konzert bei *Musiker zum Anfassen*. Sie sind herzlich eingeladen, mit Orchestermusikern, GMD Alexander Soddy oder unseren Gastsolisten ins Gespräch zu kommen.

Die Geschäftsstelle der Musikalischen Akademie

Goethestraße 12
68161 Mannheim
0621/260 44
service@musikalische-akademie.de

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10–14 Uhr
Mittwoch: 14–18 Uhr

Bankverbindung

IBAN: DE42 6705 0505 0030 2637 31
BIC: MANSDE66XXX
Sparkasse Rhein Neckar Nord

Ferien

Sommerpause 31.07. bis 25.08.2017
Weihnachtsferien 18.12. bis 26.12.2017
Osterferien 03.04. bis 06.04.2018
Christi Himmelfahrt 10.05. bis 11.05.2018

Das Team der Geschäftsstelle

Viola Eckert Projektleiterin und Referentin des Vorstandes
Raphaela Epstein Referentin für Kommunikation und
Leiterin des Ticket- und Abonnementbüros
Monika Watzinger Kundenservice

Anfahrt Geschäftsstelle und Rosengarten Mannheim

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Haltestelle Wasserturm

Stadtbahn-Linien: 2, 3, 4, 6
Bus-Linien: 60, 63, 64, 571

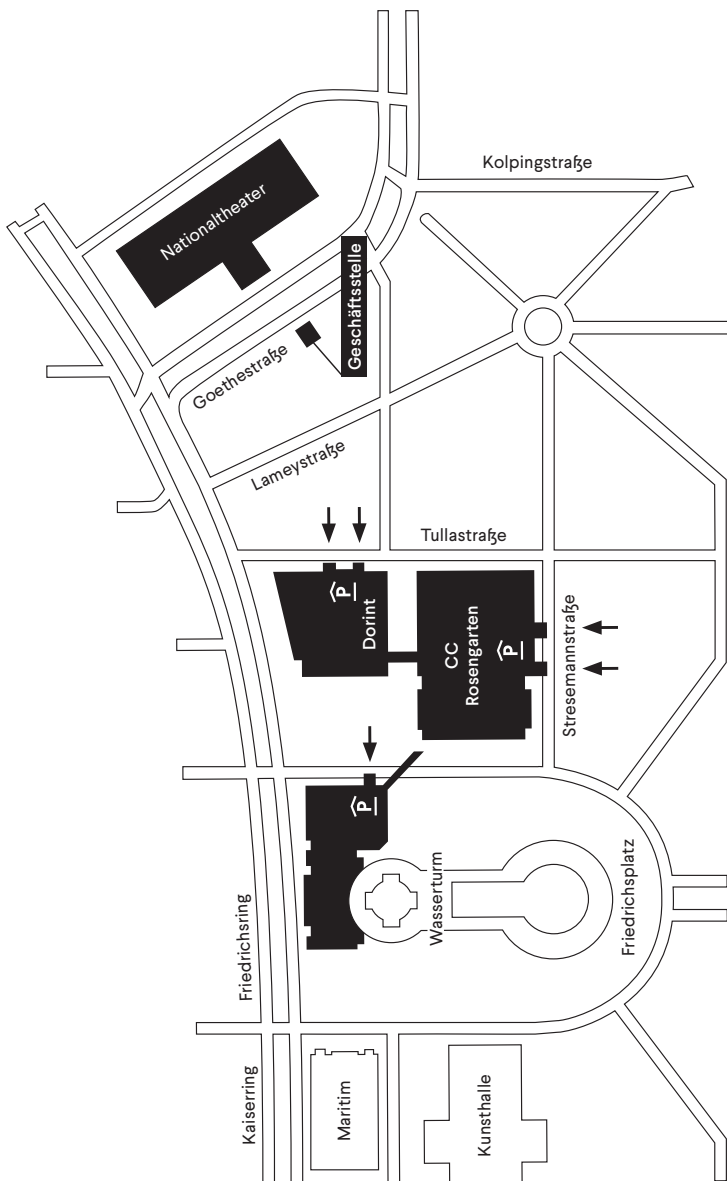
Haltestelle Rosengarten

Stadtbahn-Linien 2, 5

Haltestelle Nationaltheater

Stadtbahn-Linien 2, 5, 7

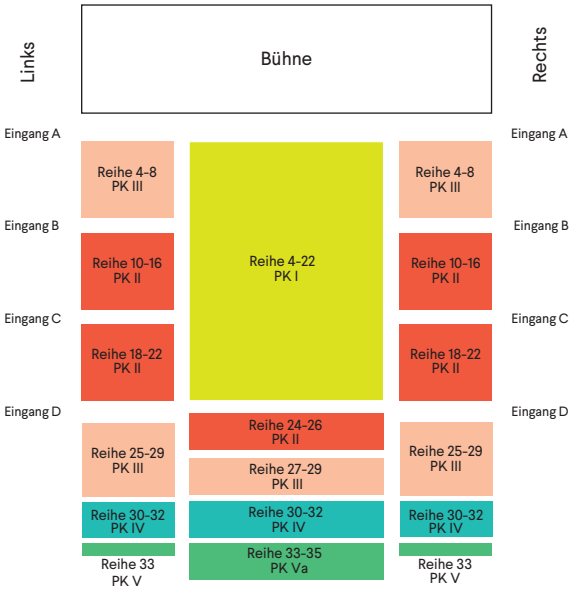
Vom Hauptbahnhof erreichen Sie den Rosengarten zu Fuß in 10 Minuten (Richtung Innenstadt, Wasserturm).



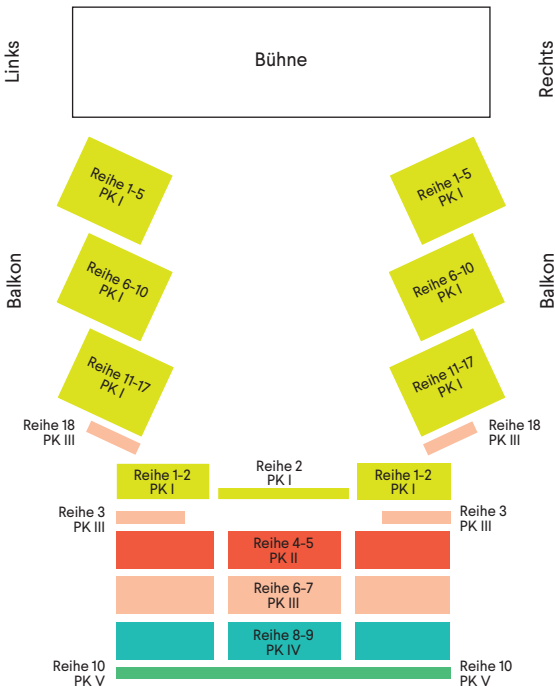
Akademiekonzerte
 Congress Center
 Rosengarten
 Rosengartenplatz 2
 68161 Mannheim

Kammerakademie
 Nationaltheater
 Opernhaus
 Goetheplatz
 68161 Mannheim

Rosengarten Mannheim Mozartsaal Parkett



Rosengarten Mannheim Mozartsaal Empore



Einzelkarten Akademiekonzerte

Preiskategorie	Einzelkarte	ermäßigt*	MorgenCard
I	€ 48	€ 36	€ 42,30
II	€ 39	€ 30	€ 35,10
III	€ 33	€ 25	€ 28,80
IV	€ 24	€ 19	€ 21,60
V	€ 15	€ 15	€ 15

Einzelkarten Kammerakademie

Preiskategorie	Einzelkarte	ermäßigt*	Abo- Vorzugspreis	Morgen- Card
I a	€ 35	€ 28	€ 24	€ 28
I	€ 25	€ 20	€ 19	€ 22,50
II	€ 20	€ 16	€ 15	€ 18
III	€ 16	€ 13	€ 12	€ 14,40
IV	€ 12	€ 10	€ 9	€ 10,80
V	€ 9	–	–	–

* gültig für Schwerbehinderte mit Merkmal „B“, Sozialpassinhaber und Gruppen ab 20 Personen; bei Ausweiseintrag „B“ hat die Begleitperson freien Eintritt

Weitere Ermäßigungen

Kinder-Tickets für Schüler bis 16 Jahren:
kostenloser Eintritt

Studi-Tickets für Schüler ab 17 Jahren, Studenten (bis 30 Jahre), Auszubildende und BFDler: 9€ pro Ticket (Preiskategorie nach Verfügbarkeit)

Schulgruppenrabatt 9€ für Schüler und begleitenden Lehrer im Klassenverband; bis einschl. Jahrgangsstufe 10: kostenloser Eintritt.

Kulturpass Tickets nach Verfügbarkeit (telefonische Voranmeldung erforderlich)

Abonnements

bis zu
-25%

Akademieabo 8 1 2 3 4 5 6 7 8

	regulär	ermäßigt*
I	€ 288,00	€ 216,00
II	€ 244,00	€ 183,00
III	€ 197,00	€ 147,75
IV	€ 146,00	€ 108,00

Akademieabo 5 1 3 5 6 8

bis zu
-15%

	regulär	ermäßigt*
I	€ 204,00	€ 153,00
II	€ 166,00	€ 124,50
III	€ 140,00	€ 105,00
IV	€ 102,00	€ 76,50

Akademieabo 3 2 4 7

bis zu
-5%

	regulär	ermäßigt*
I	€ 137,00	€ 102,75
II	€ 111,00	€ 83,25
III	€ 94,00	€ 70,50
IV	€ 68,00	€ 51,00

Sichern Sie sich jetzt die besten Plätze!

- Reservierungen ab sofort möglich
- Bearbeitung in Reihenfolge des Eingangs
- Platzvergabe für Akademieabo 8 erfolgt bevorzugt

* gültig für Schwerbehinderte mit Merkmal „B“
und deren Begleitpersonen

Ihre Vorteile als Abonnent/-in der Akademiekonzerte im Überblick

- Je nach Abonnementmodell bis zu 25 % Preisvorteil im Vergleich zum Kauf von Einzeltickets
- Wunschplatz im Mozartsaal des Rosengartens vor dem Start des Einzelkartenverkaufs: Akademieabo 8 ab dem 10.06.17, Akademieabo 5 und 3 ab dem 01.07.17
- Flexibler Tausch zwischen Montags- und Dienstagsterminen
- Der Aboausweis ist übertragbar
- Bis zu 2 Zusatzkarten für jedes Konzert zum Abo-Vorzugspreis
- Programmheft per Mail vor dem Konzert nach Hause
- Abo-Vorzugspreis Kammerakademien
- Spielzeitpräsentation mit GMD Alexander Soddy
- Einstieg auch während der Konzertsaison möglich

Einzelkartenverkauf und -bestellung

Start: 1. September 2017

Telefonischer Service & Vorverkauf in der Geschäftsstelle

Mo, Di, Do, Fr: 10–14 Uhr, Mi: 14–18 Uhr

Telefon: 0621/260 44

E-Mail: service@musikalische-akademie.de

Reservierte Karten halten wir 14 Tage in unserer Geschäftsstelle zur Abholung für Sie bereit.

Web

Über unsere Homepage www.musikalische-akademie.de können Sie Ihre Tickets auch online bestellen.

Abendkasse

Die Konzertkassen öffnen eine Stunde vor Konzertbeginn.

VVK-Stellen

Theaterkasse des NTM und Kundenforen des Mannheimer Morgen in Bensheim, Ladenburg, Schwetzingen und Mannheim

Kartenpreise und Hinweise

Die Kartenpreise verstehen sich inklusive aller Gebühren. Bei den Kundenforen des Mannheimer Morgen fällt eine Vorverkaufsgebühr von 4€/Karte an. Bei Zusendung der Karten wird eine Servicepauschale von 2€ berechnet.

Impressum

Spielzeithaft der
Akademiekonzerte 2017/18

Herausgegeben von der Musikalischen Akademie
des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V.

Design Ariane Spanier Design

Texte Katharina Eickhoff

Redaktion Raphaela Epstein, Viola Eckert

Druck Onlineprinters GmbH, Neustadt a.d. Aisch

Bildnachweise

Giorgia Bertazzi (Seite 37 drittes Foto von oben, Seite 37 unten)
Marco Borggreve (Seite 9 unten, Seite 21 unten)
Felix Broede (Seite 37 zweites Foto von oben)
Sebastian Ene (Seite 25)
Marcel Götz (Umschlag innen, Seite 3)
Harald Hoffmann (Seite 9)
Stefano Lunardi (Seiten 29, 33, 37 und 41)
Eric Manas (Seite 45)
Hans Jörg Michel (Seite 17 unten)
Jean-Baptiste Millot (Seite 25 unten, Seite 29 unten)
Gudrun Senger (Seite 17)
Veerle Vercauteren (Seite 13)
www.askonasholt.co.uk (Seite 21)

1. Akademiekonzert

Caspar David Friedrich, *Das Eismeer*, 1823–1824

2. Akademiekonzert

Jacob Philipp Hackert, *Die Eruption des Ätna*, 1753

3. Akademiekonzert

Caspar David Friedrich, *Winterlandschaft mit der
Ruine des Klosters Eldena*, 1808

4. Akademiekonzert

Jakob Philipp Hackert, *Die Wasserfälle bei Tivoli*, 1780er

5. Akademiekonzert

Andreas Achenbach, *Ein Seesturm an der norwegischen
Küste*, 1837

6. Akademiekonzert

Caspar David Friedrich, *Felsenlandschaft im
Elbsandsteingebirge*, 1822–23

7. Akademiekonzert

Woldemar Friedrich von Olivier, *Bayerische Landschaft*, o.d.

8. Akademiekonzert

Carl Gustav Carus, *Wanderer in nächtlicher
Felsenlandschaft*, 1818

1. Kammerakademie

Knud Andreassen Baade, *Scene from the Era of
Norwegian Sagas*, 1851

2. Kammerakademie

Ernst Fries, *Landschaft bei Rom mit dem Soracte*, 1825

Umschlag

Caspar David Friedrich, *Morgen im Riesengebirge*, 1810

Es gelten die AGB und die Abonnementbedingungen der
Musikalischen Akademie, die in der Geschäftsstelle und auf
unserer Homepage einsehbar sind.



musikalische-akademie.de

